

IM GESPRÄCH. Gerald Fitz (49), Vorstandsvorsitzender der Haberkorn Gruppe



Gerald Fitz im Lager des technischen Händlers, der Kunden mit Arbeitsschutz, Schmierstoffen und technischen Produkten wie Schläuchen, Maschinenelementen und Hydraulik versorgt.

VN/SAMS

„Das Persönliche wird noch wichtiger“

Haberkorn-Vorstandschef Gerald Fitz setzt auf persönliche Beziehungen und digitale Kompetenz.

WOLFURT Gerald Fitz (49) ist seit 1. Jänner 2018 neuer Vorstandsvorsitzender der Haberkorn Gruppe. Im Interview spricht er über Wachstumsstrategien, Digitalisierungslösungen, erfolgreiche Zukäufe und wieso nachhaltiges Handeln so wichtig ist.

Sie sind seit dem Jahr 2006 im Vorstand von Haberkorn. Seit Jahresbeginn nun Vorstandsvorsitzender. Was hat sich seither im Vergleich zu Ihrer bisherigen Tätigkeit geändert?

FITZ Es war insgesamt ein sehr fließender Übergang, weil ich das Unternehmen sehr breit kenne und schon im Vorfeld stark in strategische Themen involviert war. Was sich ändert, ist, dass sich die Verantwortung noch einmal zuspitzt. Letztlich arbeiten wir im Vorstand aber als Team. Wir treffen Entscheidungen gemeinsam. Auch für die Mitarbeiter war der Übergang eine sehr natürliche Sache und keine allzu große Veränderung.

Haberkorn hat sehr erfolgreiche Geschäftsjahre mit Wachstum in allen Märkten hinter sich. Kann das so weitergehen?

FITZ Wir sind als Unternehmen grundsätzlich gut aufgestellt. Wir sind im vergangenen Jahr mit fast acht Prozent sehr gut gewachsen und sehen heuer ebenfalls eine sehr positive Entwicklung mit fast neun Prozent Wachstum. Natürlich sind wir stark von der Konjunktur abhängig. Wir haben derzeit Rückenwind von der Konjunktur, nutzen diese aber auch gut aus und sind da und dort deshalb schneller unterwegs als der Wettbewerb. Für die Zukunft sehen wir uns in den Ländern gut aufgestellt und sehen viel Potenzial in unseren bestehenden Märkten, um mit länderspezifischen Strategien und auch dem Ausbau der Digitalisierung weiterzuwachsen.

Ein Teil des Umsatzzuwachses ist dem Kauf anderer Unternehmen geschuldet. Wie entwickeln sich diese Käufe?

FITZ Die Zukäufe entwickeln sich sehr gut, speziell der Zukauf in Deutschland mit dem technischen Händler Sahlberg. Das Unternehmen ist schon sehr gut integriert.

Wir haben unsere Vorstellungen mit eingebracht und so die Voraussetzungen für die Zukunft geschaffen. Die Ergebnisentwicklung ist

„Wir investieren laufend in digitale Lösungen. Da wollen wir vorne mit dabei sein.“

Gerald Fitz
Haberkorn

bereits wesentlich weiter, als wir es erwartet haben.

Wird die Übernahme von anderen Firmen auch unter Ihrer Führung Teil der Unternehmensstrategie bleiben?

FITZ Unsere Kernaussrichtung ist organisches Wachstum, weil wir dafür alle Voraussetzungen haben. Gleichzeitig halten wir aber Augen und Ohren offen, und wenn sich gute Möglichkeiten ergeben, werden wir diese auch ergreifen.

Wie stellt sich der Wettbewerb im technischen Handel dar?

FITZ Der technische Handel in Deutschland ist nach wie vor ein

sehr fragmentierter Markt. Wir gehören dort zu den größeren Anbietern, aber es gibt insgesamt einen Konsolidierungsprozess. Es gibt europäische Player, die andere Unternehmen aufkaufen. Wir sind aber gut aufgestellt und sind überzeugt, dass wir mit unserer Position weiterwachsen werden.

Haberkorn hat in den vergangenen Jahren viel Wert auf Nachhaltigkeit gelegt. Sie waren bei dem Thema eine treibende Kraft. Aus Notwendigkeit oder aus Überzeugung?

FITZ Es ist beides. Aber grundsätzlich bin ich davon überzeugt, dass die gesellschaftlichen und ökologischen Herausforderungen nachhaltiges Handeln zwingend notwendig machen. Eine Wirtschaft, die ausschließlich auf BIP-Wachstum und Gewinnmaximierung ausgelegt ist, kann langfristig nicht funktionieren. Deshalb muss man als Unternehmen ganzheitlich agieren. Es ist eine Vielzahl an Einzelmaßnahmen, mit denen wir hier einiges erreicht haben. Gleichzeitig haben wir auch mit anderen Vorarlberger Unternehmen das Klimaneutralitätsbündnis gegründet, mit dem

Ziel, das ganze Unternehmen klimaneutral zu stellen.

Wo sehen Sie künftig die großen Herausforderungen für Sie als technischen Händler?

FITZ Es sind zwei große Themen: Digitalisierung und Mitarbeiter. Bei der Digitalisierung sind wir aufgrund unserer Größe in der Lage, die notwendigen Lösungen zu entwickeln, und sind hier sehr gut aufgestellt. Die Kombination der persönlichen Beziehungen zu Kunden mit den digitalen Kompetenzen sehe ich als unsere zentrale Stärke. Eine große Herausforderung wird es, gute Mitarbeiter zu halten und zu bekommen. Wir haben eine hohe Mitarbeiterzufriedenheit und einen guten Ruf am Arbeitsmarkt. Das gilt es weiter zu festigen.

Wie spürt der Kunde die Digitalisierungslösungen?

FITZ Jeder Kunde ist anders. Wir haben einen Baukasten an Lösungen und gehen individuell auf die Anforderungen ein. Im Idealfall geht alles automatisch. Von der Bedarfentstehung über die Bestellung bis hin zu Lieferung und

Rechnung. Gleichzeitig bleibt aber zum Beispiel auch der Katalog bestehen. Viele Kunden wollen das. Das Menschliche, die persönliche Beziehung wird in der digitalen Zeit noch wichtiger werden. Unser Anspruch ist es deshalb, verlässlichster Ansprechpartner für unsere Kunden zu sein, persönlich wie auch digital.

In Wolfurt erweitern Sie gerade die Lagerkapazitäten und haben mit einem großen Zubau begonnen. Ist der bestehende Platz zu klein geworden?

FITZ Innerhalb von zwölf Jahren ist das Gebäude zu klein geworden. Der Platz sollte nun für das Wachstum reichen, das wir für die kommenden fünf bis sieben Jahre geplant haben. Der Bau ist ein ganz wichtiger Schritt und ein klares Bekenntnis zum Standort Wolfurt. Von hier aus können wir innerhalb eines Tages ganz Österreich, Deutschland und zum Teil auch Osteuropa beliefern.

HANNA REINER, ANDREAS SCALET
hanna.reiner@vn.at, 05572 501-682
andreas.scalet@vn.at, 05572 501-862

Hoflieferant der produzierenden Wirtschaft

WOLFURT Seit Mai wird wieder gebaut beim größten technischen Händler Österreichs, der Wolfurter Firma Haberkorn. 20 Millionen Euro investiert das Unternehmen in den 27,5 Meter hohen Gebäudetrakt, der neben einem automatischen Hochregallager mit 10.000 Palettenstellplätzen auch ein automatisches Kleinteilelager mit rund 60.000 Behälterplätzen erhält. Das sind Voraussetzungen für weiteres Wachstum, heißt es aus dem Unternehmen.

Gegründet wurde das Unternehmen im Jahr 1932 von Leopold und Frieda Haberkorn als kleine Seilereie in Bregenz. Heute ist die Firma quasi der Hoflieferant der produzierenden Wirtschaft in Österreich, in weiten Teilen Osteuropas und inzwischen auch in Süddeutschland, wo man mit Niederlassungen vertreten ist.

Das wichtigste Erfolgsgeheimnis sind aber die Mitarbeiter, so der neue Vorstandschef Gerald Fitz, denn sie sorgen für die hohe Kundenzufriedenheit, haben E-Commerce-Möglichkeiten entwickelt, die das Geschäft weiter beflügeln. Das Sortiment umfasst über 200.000 Artikel, vom Arbeitsschutz über Schmierstoffe bis zu technischen Produkten wie Schläuchen, Maschinenelementen und Hydraulik.

KENNZAHLEN

GEGRÜNDET 1932
EIGENTÜMER Haberkorn Holding (Familie Haberkorn)
UMSATZ 2017 427 Millionen Euro (+7,7%)
INVESTITION WOLFURT 20 Mill. Euro
MITARBEITER 1650 (gesamt), Vorarlberg 350 (Lehrlinge: 19)
INTERNAT. MÄRKTE Deutschland, Kroatien, Polen, Schweiz, Serbien, Slowenien, Slowakei, Tschechien, Ungarn



Der Haberkorn Ausgabeautomat bietet eine Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit.

PRIVAT

GEBOREN 30. Dezember 1968
AUSBILDUNG BWL-Studium an der Universität Innsbruck mit Schwerpunkt Handel, MBA-Studium in New Orleans
LAUFBAHN ab dem Jahr 1995 bei Haberkorn, verschiedene Funktionen, seit 2006 im Vorstand der Fa. Haberkorn, seit 1. Jänner 2018 Vorstandsvorsitzender
FAMILIE verheiratet, eine Tochter

Bewegung ist dem Manager Gerald Fitz wichtig und sie hat jahreszeitbezogen verschiedene Schwerpunkte. Im Winter sei er von Anfang Dezember bis Ende April jede freie Minute auf den Skiern unterwegs, „am liebsten im Gelände, denn ich mache gerne Skitouren“, so Fitz. In den wärmeren Jahreszeiten sieht man den Kennelbacher oft auf dem Fahrrad. „Ich bin in der Alltagsmobilität grundsätzlich mit dem Fahrrad unterwegs.“ Das lasse sich gut integrieren. Den geistigen Ausgleich zur Arbeit findet er beim Lesen. Nachhaltigkeit ist ihm sehr wichtig. Deshalb engagiert er sich zusammen mit anderen Unternehmen dafür und ist auch Vorstand im Verein Respect.